

GK 84

Interpellation von Urs Plüss (DYM/EVP) und Mitunterzeichnenden – Beantwortung

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

I Vorstoss

Den Mitgliedern des Einwohnerrates wurde der Vorstoss zusammen mit der Traktandenliste für die kommende Einwohnerratssitzung zugestellt.

II Antwort des Stadtrates

Der Stadtrat beantwortet die Fragen der Interpellation wie folgt:

Einleitung

Die bereits eingetretene Veränderung der Demographie der Ärztinnen und Ärzte in der Grundversorgung stellt das klassische, selbstständige Vollzeitmodell des Hausarztes, der alles selber kann und macht, grundsätzlich in Frage. Zusammen mit der steigenden Anspruchshaltung der Bevölkerung und der Fragmentierung der medizinischen Versorgung infolge Spezialisierung führt dies zwangsläufig zum Zukunftsmodell der Grundversorgungs-Gruppenpraxis.

Zur Frage 1

Wie beurteilt der Stadtrat den Ärztemangel in Zofingen?

Für den Stadtrat ist eine funktionierende medizinische Grundversorgung vor Ort ein bedeutender Faktor. Der Stadtrat ist bemüht, den Kontakt zu den Zofinger Ärztinnen und Ärzten aufrecht zu halten und legt Wert auf eine hohe Standortattraktivität der Stadt bezüglich familien- und schülergänzender Kinderbetreuung.

Zurzeit besteht in Zofingen (noch) kein Ärztemangel und die ärztliche Grundversorgung, zumindest für Erwachsene, ist sichergestellt. Die Tendenz für die Zukunft zeigt jedoch – wie dies für viele Gemeinden oder Kleinstädte der Fall ist – ein anderes Bild.

In den nächsten Jahren wird sich der Mangel an ärztlicher Grundversorgung zuspitzen. Ein Hausarzt oder eine Hausärztin mit einem Vollpensum von ca. 60 Wochenstunden kann durchschnittlich 1'500 – 2'000 Einwohnerinnen und Einwohner betreuen (Quelle: Kanton Aargau). In Zofingen wird die Versorgung der rund 11'700 Einwohnerinnen und Einwohnern von fünf Allgemein- und fünf Kinder-/Jugendmedizinerinnen und -mediziner gewährt. Bei einer Praxisaufgabe (meistens infolge Pensionierung) ohne Nachfolgeregelung ist die Versorgung der Einwohnerinnen und Einwoh-

ner nicht mehr sichergestellt. Die bereits eingetretene Veränderung der Demographie der Ärztinnen und Ärzte in der Grundversorgung (Überalterung, steigender Frauenanteil), stellt das klassische selbstständige Vollzeitmodell der Hausarztstätigkeit grundsätzlich in Frage. Hinzu kommt die Zunahme der Teilzeittätigkeit bei Frauen und vermehrt auch bei Männern.

Zur Frage 2

Wie beurteilt der Stadtrat den Ärztemangel in der Region?

Die Situation in der Region ist mit Zofingen vergleichbar. Auch hier ist das Zukunftsmodell der Grundversorgungs-Gruppenpraxis anzustreben.

Aktuell sind in der Region Zofingen rund 30 Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner tätig.

Zur Frage 3

Sieht der Stadtrat oder die regionale Wirtschaftsförderung Möglichkeiten, Ärzte als Jungunternehmer bei der Suche nach Räumlichkeiten zu unterstützen und ihnen evtl. Start-up-Finanzierungen anzubieten?

Standortmarketing ist für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer heute generell ein wichtiger Punkt. Das ist für Ärztinnen und Ärzte nicht anders. Es gilt, die Standortattraktivität der Stadt hervorzuheben.

Der Stadtrat sieht sich diesbezüglich in der Moderationsrolle zwischen den Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern einerseits und möglichen Investoren andererseits.

Dienstleistungsunternehmen wie z. B. die Argomed Ärzte AG bieten jungen Ärztinnen und Ärzten Unterstützung beim Aufbau von Gruppenpraxen und auch bei der Finanzierung an. Eine finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand erachtet der Stadtrat als nicht sinnvoll, da Begehrlichkeiten in diese Richtung von weiteren Start Up-Unternehmen gestellt werden könnten. Der Stadtrat sieht seine Rolle diesbezüglich als Vermittler und Hilfesteller und steht u.a. in regelmässigem Austausch mit der Spital Zofingen AG, die Bestrebungen in diese Richtung unterstützt und fördern möchte (siehe Frage 5).

Zur Frage 4

Kann sich der Stadtrat vorstellen, in der Förderung von Gruppenpraxen tätig zu werden?

Der Stadtrat sieht seine Rolle vor allem als Koordinator zwischen den aktuellen Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmedizinern und der Spital Zofingen AG, welche in der Förderung von Gruppenpraxen sehr aktiv ist.

Diesbezüglich fand Anfang März ein Meeting mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Zofingen, der Zofinger Ärztinnen und Ärzte sowie der Leitung der Spital Zofingen AG statt.

Zur Frage 5

Kann sich der Stadtrat vorstellen, zusammen mit dem Regionalspital Zofingen eine Lösung zu suchen, um die Auslastung des Regionalspitals zu optimieren?

Der Stadtrat erachtet eine hohe Auslastungsquote des Spitals Zofingen als wichtig und begrüsst sämtliche Bemühungen, welche zu einer optimierten Auslastung des Spitals führen. Mit über 800 Mitarbeitenden stellt das Spital Zofingen einer der grössten Arbeitgeber der Region dar. Daher sollte nicht nur die Stadt Zofingen, sondern die ganze Region die Dienstleistungen des Spitals Zofingen nutzen.

Zur Frage 6

Sieht der Stadtrat noch weitere Massnahmen, um dem Ärztemangel entgegen zu wirken?

Der Stadtrat erachtet die eingeleiteten Massnahmen aktuell als genügend.

Zofingen, 3. August 2016

Freundliche Grüsse
STADTRAT ZOFINGEN



Hans-Ruedi Hottiger
Stadtammann



Cornelia Zürcher
Stadtschreiberin

Verteiler per E-Mail

- Mitglieder des Einwohnerrates
- Mitglieder des Stadtrates
- Bereichs- und Abteilungsleitende der Stadtverwaltung
- Medien